

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die seligen Augen Und liebevollen Hände Der wahren Jünger Christi / Aus dem Evangelischen Text Luc.X, 23--37. Am XIII.Sonntag nach Trinitatis ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1716**

Abhandlung.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**A**us diesen unsern iezo verlesenen Evangelischen Text- Worten sollen ietzt im Namen des H E R R N vorgestelllet werden

**Die seligen Augen und liebreichen Hände der wahren Jünger Christi;**

Damit wir in jenen die Gnade / in diesen aber die Kraft / so ihnen gegeben ist / erkennen mögen.

**H**err Jesu / wir haben die Worte vor uns / die du ausgesprochen hast zu der Stunde / da du dich im Geiste freuetest / gib uns den rechten Verstand derselben / und mache selbst solche Leute aus uns / die mit eröffneten Augen den Reichthum deiner Gnade erkennen / und mit liebreichen Händen sich als deine wahren Jünger allezeit erweisen. Dazu segne das Wort / das iezo zu verkündigen ist / um deines Namens willen. Amen!

**Abhandlung.**

**Erster Theil.**

**D** haben wir denn nun / Geliebte in dem Herrn / erstlich zu betrachten die seligen Augen / zum andern die liebreichen Hände der wahren Jünger Christi. Von dem ersten

## 8. Die seligen Augen und liebeichen Hände

Stück wird gehandelt in den beyden ersten / von dem andern Stück in denen übrigen Versiculn unsers Textes. Und er wandte sich / heißt es / zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit. Diese Worte sind mit grössstem Fleiß anzumercken / als welche mit gar besonderm Nachdruck von dem Evangelisten Luca zwischen dem vorhergehenden und nachfolgenden eingerücket sind. Im vorhergehenden 21. v. hatte sich der Herr Jesus zu seinem himmlischen Vater gewandt. Denn er sprach daselbst : Ich preise dich / Vater und Herr Himmels und der Erden / daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen / und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja Vater / also war es wohlgefällig vor dir. Im 22. v. hatte er einen Ausspruch von seiner Herrlichkeit und von der heimlichen und verborgenen Weisheit Gottes gethan / dabey er sich zu niemand besonders gewendet. Aber nun im Anfang unsers Textes wandte er sich zu seinen Jüngern / und sprach zu ihnen insonderheit / d. i. er gab dadurch / daß er sich mit seinem Angesicht zu ihnen lehrete / zu erkennen / daß er jetzt fortfahren wolle mit denen zu reden / mit welchen er zuvor geredet hatte / nemlich mit den 70. Jüngern / welche von ihrer Gesandschaft mit Freuden wiederkommen waren und sprachen : Herr / es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Denn zu denen hatte er gesagt: Ich sahe wol den Satanas vom Himmel fallen / als einen Blitz. Sehet / ich habe euch Macht gegeben /

zu treten auf Schlangen und Scorpion / und über alle Gewalt des Feindes / und nichts wird euch beschädigen. Doch darinnen freuet euch nicht / daß euch die Geister unterthan sind : Freuet euch aber / daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Diese waren es / zu welchen er sich nun vor andern hinwandte / und wie er zu ihnen gesagt hatte : freuet euch / daß eure Namen im Himmel geschrieben sind ; so fuhr er nun fort / und sprach zu ihnen : selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Es waren aber ohne Zweifel auffer diesen 70. Jüngern noch andere zugegen / die auch seine wahrhaftigen Jünger waren / die demnach in unserm Text auch mit gemeynet sind. Wir sollen aber um unsert willen vornemlich merken / daß der Herr Jesus weder in dem vorhergehenden / noch in unserm Text selbst / seine Jünger auf die besondern und aufferordentlichen Gaben gewiesen / sondern vielmehr geredet von der ordentlichen Gnade / die allen seinen Jüngern gemein ist / und alle angehet / die wahre Busse gethan / oder sich von Herzen zu Gott bekehret haben / und an das Evangelium gläubig worden sind. Welches die Sache ist / die zu einem wahren Jünger Christi erfordert wird. Wer nun ein solcher ist / darf sicherlich glauben / daß ihn die Rede Christi eben so wol angehe / als wann er damals gelebet / und der Herr Jesus damals auch sonderlich zu ihm sich gewendet hätte.

Was redet denn nun der HErr Iesus zu seinen wahren Jüngern insonderheit? Selig sind die Augen / spricht er / die da sehen / das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen; und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört.

Siehe / der HErr preiset die Augen seiner Jünger selig / und giebt auch eine Ursach / warum sie selig sind / weil nemlich viel Propheten und Könige hätten sehen wollen / was sie gesehen / und es nicht gesehen hätten / und hören / das sie hörten / und hätten es nicht gehört. Er sezet aber nicht hinzu / welches die Sache sey / die sie mit ihren Augen sahen / und mit ihren Ohren hörten. Die Ursache / warum er solches nicht hinzu sezet / ist / weil er es eben ieko schon mit deutlichen Worten gesagt hatte / da er gesprochen: Niemand weiß / wer der Sohn sey / denn nur der Vater; noch wer der Vater sey / denn nur der Sohn / und welchem es der Sohn wil offenbaren. Seine lieben Jünger waren die Unmündigen / welchen er selbst / als der Sohn / der in des Vaters Schooß ist / Joh. 1 / 18. solches geoffenbaret und verkündiget hatte. Sie hatten erkannt und geglaubet / daß er / der HErr Iesus / wäre der Christus / des lebendigen Gottes Sohn / Matth. 16 / 16. So hatte ihnen auch der HErr Iesus den himmlischen Vater bekannt gemacht. Ob denn nun gleich solche Erkenntniß des Vaters und des Sohnes zur selbigen Zeit noch gar schwach bey ihnen

ihnen war / so bezeugete ihnen doch der Herr Je-  
sus / daß sie dies für eine grosse Seligkeit zu achten  
hätten / daß sie solche Erkenntniß erlanget / und  
zwar / daß sie dieselbe von ihm selbst erlanget / wie  
Johannes im angezogenen Orte solche Seligkeit  
auch rühmet und preiset / wenn er spricht : Nie-  
mand hat jemals Gott gesehen ; der Sohn/  
der in des Vaters Schooß ist / hat es uns ver-  
kündiget ; als wolt er sagen : o welche Gnade und  
Seligkeit ist das / der wir hierin theilhaftig wor-  
den sind ! So sahen sie nun mit ihren Augen den  
jenigen / auf welchen viel Propheten und Könige  
gehoffet / aber die Zeit seiner Zukunft nicht erlebt.  
Wie selig sie sich auch in der folgenden Zeit hierin  
erkannt haben / lernen wir abermals aus den kla-  
ren Worten Johannis / der Cap. 1 / 14. diese Se-  
ligkeit mit vollem Munde preiset / sprechend : Wir  
sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit /  
als des eingebornen Sohns vom Vater.

Sprichstu ; Solche Seligkeit hatten denn zwar  
die Jünger Christi / so damals gelebet / aber die haben  
wir gleichwol nicht ; so lerne wohl unterscheiden den  
persönlichen Vorzug / den sie vor dir gehabt / und  
das Gute / so du mit ihnen gemein hast. Daß sie  
Christum im Fleisch gesehen / war ihr Vorzug / der  
gewiß an sich nicht geringe zu achten. Machte  
sie aber dieser Vorzug selig ? Keines wegés. Maria  
hatte noch einen grössern Vorzug / denn ihr Leib  
hatte ihn getragen / und ihre Brüste hatten ihn  
gesäugét. Als aber im folgenden 11. Cap. Lucã ein  
Weib im Volck sie deswegen selig preisen wolte /  
was

was antwortete der Herr Jesus? Ja selig sind/  
 die Gottes Wort hören und bewahren. Tho-  
 mas hatte den Herrn Jesum nach seiner Auf-  
 stehung nicht gesehen/ da Jesus zu den übrigen Jün-  
 gern kommen war/ und meynete/ das fehle ihm/ daß  
 er ihn nicht gesehen hätte. Aber/ was sprach der  
 Herr Jesus zu ihm Joh. 20 / 29. Selig sind/ die  
 nicht sehen/ und doch glauben. So siehestu  
 nun/ daß dieser persönliche Vorzug/ Christum im  
 Fleisch gesehen zu haben/ die Seligkeit nicht aus-  
 macht/ sondern das Gute/ welches du mit den  
 damaligen Jüngern Christi gemein hast/ oder  
 doch haben kanst/ das bringet die Seligkeit.  
 Was ist denn das? Das ist die Erkenntnis  
 Jesu Christi unsers Herrn/ und der Glaube an  
 das Wort des Evangelii/ dadurch uns Christus/  
 und in ihm alle Gnade Gottes offenbaret wird.

Hiervon sollen wir sonderlich nachfolgende beyde  
 Orte uns anbefohlen seyn lassen. Der erste ist in  
 der 1 Ep. Petr. 1 / 8 u. 13. Welchen ihr nicht ge-  
 sehen/ und doch lieb habt/ und nun an ihn  
 gläubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so wer-  
 det ihr euch freuen mit unaussprechlicher und  
 herrlicher Freude/ u. das Ende eures Glaubens  
 davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit.  
 Nach welcher Seligkeit haben gesucht u. ge-  
 forschet die Propheten/ die von der zukünftigen  
 Gnade auf euch geweissaget haben; und ha-  
 ben geforschet/ auf welche und welcherley Zeit  
 deutete der Geist Christi/ der in ihnen war/  
 und zuvor bezeuget hat die Leiden/ die in  
 Christo sind/ und die Herrlichkeit darnach:  
 wel

welchen es offenbaret ist; denn sie habens nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist durch die / so euch das Evangelium verkündiget haben / durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt / welches auch die Engel gelüftet zu schauen. Darum / so begürtet die Lenden eures Gemüths / seydt nüchtern / und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade / die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. An diesem Ort finden wir klärlich ausgedrückt / daß / wenn wir das Evangelium von Jesu Christo im Glauben annehmen / und der Gnade theilhaftig werden / die uns in demselben verkündiget wird / wir auch mit zu denen gehören / welche das sehen / was viele Propheten sehen wollen / und nicht gesehen / indem wir der gegenwärtigen Gnade genießten / von welcher jene / als von einer zukünftigen Gnade / geweissaget. Der andere Ort ist in der Epist. Joh. c. I / 1. 4. Das da von Anfang war / das wir gehört haben / das wir gesehen haben mit unsern Augen / das wir beschauet haben / und unsere Hände betastet haben / vom Wort des Lebens. (Und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen / und zeugen und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vater / und ist uns erschienen : ) was wir gesehen und gehört haben / das verkündigen wir euch / auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt / u. unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater / und mit seinem Sohn Jesu Christi

Christo. Und solches schreiben wir euch / auf daß eure Freude völlig sey. Hier bezeuget Johannes mit klaren Worten / daß / ob gleich er und die übrigen Apostel Christum mit ihren leiblichen Augen gesehen / wir doch Gemeinschaft in allem Guten mit ihnen haben können / und unsere Gemeinschaft / so wohl als die ihrige / mit dem Vater und mit seinem Sohn / Jesu Christo / auch unsere Freude so völlig / als die ihrige seyn werde / so wir nur den Christum / den sie uns verkündigen / im Glauben annehmen.

Kurz / Christus ist es gar. Die Seele / die zu seiner wahren und lebendigen Erkenntnis gelanget / empfängt und erblickt in ihm die volle Seligkeit. In ihm findet sie auch ihren Namen im Himmel angeschrieben / davon Christus vor unserm Text im 20. v. sagt: Freuet euch / daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. In Christo siehet sie auch den Vater / wie Christus spricht Joh. 14 / 9. Wer mich siehet / der siehet den Vater. Und wie sollte sie ihn nicht im Glauben sehen / da sie ihn in Christo durch den Heiligen Geist mit völliger Gewißheit / und füsßer kindlicher Zuversicht ihren Abba und lieben Vater nennen kan. In Christo siehet sie Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / das ganze Himmelreich wird ihr in der heylsamen Erkenntnis Jesu Christi aufgethan. Alle Gnaden-Schätze Gottes werden ihr vor ihre Augen gestellt. Jetzt wolte ich mich gerne ausbreiten in Vorstellung aller dieser Gnaden-Schätze / wie sie in dem Worte Gottes vor Augen liegen /  
und

und euch ein Gutes nach dem andern zeigen / das eine Seele / die Christum erkennet / mit den Augen ihres Glaubens siehet / und ich weiß / wenn solches geschehen würde / so würdet ihr selber ausbrechen : Selig sind die Augen / die dies sehen. Aber / des Guten ist zu viel / daß dies in der Kürze nicht geschehen kan. Wollt ihrs aber in der Kürze / und gleichsam als auf einer Tafel euch vor Augen gestellet sehen / so weise ich euch / wie auch schon sonst geschehen ist / auf das kurze / aber preiswürdige Büchlein des seligen Herrn D. Speners / die laurere Milch des Evangelii / als in welchem das Gute / so wir in Christo haben / und die Gnaden - Schätze Gottes Stückweise erzehlet werden. Selig sind die Augen der wahren Jünger Christi / die alle solche Schätze nicht nur wissen / sondern auch in der wahren Kraft des Glaubens erkennen / und ihrer in solchem Glauben genießen. Selig sind sie / wenn eine tägliche Beschauung dieser Gnaden - Schätze ihr tägliches Geschäft ist. Welche Freuden / welchen Trost und welche Kraft werden sie täglich Daraus schöpfen !

## Ander Theil.

**S**ist aber noch übrig / daß auch die liebe reichen Hände der wahren Jünger Jesu Christi vorgekelt werden. Davon handelt zwar alles übrige unsers Textes / dazu unserm Heylande ein Schriftgelehrter Gelegenheit gab / der ihn versuchte und sprach :  
Meister /

Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Wie aber unser Heyland diesem Menschen zu seinem Unterricht und zur völligen Überzeugung das Exempel des barmherzigen Samariters vorgehalten / so fasset ers selbst aufs Kürzeste / wie wirs uns alle zu Nutz machen sollen / wenn er zuletzt spricht: So gehe hin / und thue dergleichen. Denn da hat der Herr Jesus kurz und rund von sich gesagt / was er in seiner Schule lehret / oder was er von seinen wahrhaftigen Jüngern erfordert und haben wil. Was ist denn das? Daß sie liebreiche Hände gegen ihren Nächsten haben sollen. Wil man wissen / was das ist? So soll man erstlich das Gesetz Gottes / und dann das Exempel des barmherzigen Samariters ansehen. Das Gesetz Gottes lehret uns / daß wir ein liebreich Herz zuförderst haben müssen / wenn die Hände liebreich seyn sollen. Denn es erfordert / daß wir unsern Nächsten sollen lieben / als uns selbst. Es sezet aber das Gesetz Gottes bey der Liebe des Nächsten voraus / daß erst eine wahre Liebe zu Gott in unserm Herzen sey / aus welcher die Liebe zu dem Nächsten / wie ein Stroh aus dem Brunnen und aus der Quelle / hergeleitet werde. Die Liebe Gottes aber ist bey keinem / als bey dem / der ein wahrer Jünger Christi ist. Sonst weiß einer wohl / was im Gesetz geschrieben stehet / aber er weiß es nur so / wie es der Schriftgelehrte wußte / nemlich daß dies der Wille Gottes sey / daß wir ihn lieben über alles / und unsern Nächsten als uns selbst; aber er hat bey

bey solchem Wissen keine wahre Liebe zu Gott und dem Nächsten in seinem Herzen. Er weiß wohl/ daß es so seyn soll/ aber es ist keine Kraft bey ihm solches zu thun. Ob er auch gleich äußerlich viel Werke thut/ so gefallen sie doch Gott nicht/ weil sie nicht aus dem Glauben gehen. Wo aber die seligen Augen sind/ Gottes Liebe und Gnade gegen uns in Christo Jesu zu sehen und zu erkennen/ da wirket dieselbe Erkenntniß der Liebe Gottes zu uns in Christo zuvörderst ein liebereich Herz gegen Gott und gegen den Nächsten. Und weil denn Gott unser nicht bedarf/ daß wir ihm etwas geben möchten oder könnten/ unser Nächster aber unser bedarf/ so machet auch eben dieselbe Erkenntniß der Liebe Gottes zu uns/ daß wir liebereiche Hände gegen unsern Nächsten haben/ oder bey aller Gelegenheit uns liebereich gegen unsern Nächsten erzeigen/ wie es des Nächsten Noth erfordert/ und uns Gott das Vermögen dazu gegeben hat. Wer nun ein wahrer Jünger Christi ist/ bey dem findet sich auch in der That also/ daß er so wol Gott liebet/ den er nicht siehet/ als seinen Nächsten/ den er siehet/ und weil er seinen dürftigen Nächsten siehet und vor Augen hat/ stets geflossen ist/ in seinen Worten und Wercken sich liebereich gegen ihn zu beweisen/ ja aus herzlichster und wahrer Liebe sein ganzes Leben im Dienste seines Nächsten zuzubringen/ und nicht das seinige/ sondern der andern Bestes angelegentlichst zu suchen. Es ist dies die Art und gleichsam die Natur eines wahren Jüngers Christi. Dies ist die Kraft/ die er zugleich mit der Gnade empfähet/ daß

## 18 Die seligen Augen und liebreichen Hände

er nicht nur selige Augen / sondern auch liebreiche Hände habe.

An dem barmherzigen Samariter wird nun dieses als in einem Exempel vor Augen gelegt. Da siehet und mercket ein wahrer Jünger Christi / daß ein ieder sein Nächster ist / Freund und Feind / wer nur seiner bedarf. Da lernet er / wie es gar nicht mit hohen Speculationen / die man von der Liebe habe / ausgerichtet sey / sondern wie man einfältig zum Werck greifen müsse / und die Liebe in der That ausüben / so gut man weiß und kan / wie der Herr Jesus auch gethan hat. So gehet ein wahrer Jünger Christi hin und thut desgleichen. Er machet kein Werck draus / denn er weiß wohl / daß es seine Schuldigkeit ist. Ja wie man aus Essen / Trincken und Schlafen kein Werck machet / weil dies die Nothdurst der Natur erfordert / und wie man aus seinem Gehen und Stehen kein Werck machet / weil dies die Natur so mit sich bringet / so macht er auch aus seinen Liebes - Wercken nichts besonders / weil es die Natur der neuen Geburt und Schöpfung so mit sich bringet / und er sich dazu durch den Geist der Gnaden stets gezogen und angetrieben findet. Weil ihm aber die menschliche Schwachheit immer anklebet / so erkennet er in seinen Liebes - Wercken lauter Unvollkommenheit / übet sich / daß ers immer besser mache / und thut ihm selber doch nimmer kein Genügen ; weswegen er auch seine Seligkeit nicht darin setzet / sondern vielmehr alle Übung der Liebe / und daß ihm Gott die Kraft dazu verleihet / für einen Genuß  
ders

derjenigen Seligkeit schähet / die ihm Gott durch die Gnade Jesu Christi geschencket hat. Er rechnet für Gnade / so Gott ihn / einen armen Staub / so werth achtet / daß er seine Hände zu Ausübung der Liebe gegen seinen Nächsten gebrauchen / und also gleichsam Gottes Hand seyn möge / dadurch dem Nächsten gutes erzeiget werde. Und wenn er das Vermögen nicht hat / äußerlich dem Nächsten viel gutes zu erzeigen / so weiß er / daß Gott mehr auf das Herz als auf die Hände sehe / und thut ohne Falsch / so viel er kan / wenn er das / was er gern thun wolte / nicht zu thun vermag. Sein Herz ist auf die Elenden im Lande gerichtet / daß er ihnen diene / gleich wie unser Heyland den Armen und elenden gedienet hat. Kan er ihnen nun nicht dienen mit liebevollen Händen in Darreichung einer Gabe / so dienet er ihnen dennoch damit / daß er liebevolle Hände für sie zu seinem Vater im Himmel aufhebet / und den ohn Unterlaß bittet / daß er der Armen Hülfe und Schutz seyn wolle. Und kan er mit dem Werck nicht dienen / so bietet er ihnen dennoch die Hand mit einem freundlichen und tröstlichen Wort / welches oft besser ist / als eine äußerliche Gabe.

## APPLICATIO.

**B**eliebte in dem Herrn / es sey nun für diesmal genug geredet von den seligen Augen und liebevollen Händen der wahren Jünger Christi. Ihr habet gar leichtlich / so ihr

nur selber gewolt / die Application auf euch machen können. Wißet aber / daß in diesen beyden Stücken das ganze Christenthum lieget / nemlich in Glauben und Liebe. Der Glaube macht euch gerecht und selig. Istts aber wahrer Glaube / so machet er euch auch durch die Liebe zu des Nächsten Knecht. Wo es an einem fehlt / da fehlts auch an dem andern. Wo keine selige Augen sind / die heylsame Gnade Gottes zu sehen / da sind auch keine liebreiche Hände / dem Nächsten zu dienen. Und wo keine liebreiche Hände sind / da sind auch keine selige Augen / Gottes Gnade in Christo zu sehen.

Viele unter euch / und / wie ich öfters bezeuget habe / die meisten Menschen in dieser Stadt / stehen noch in ihrer Blindheit / daß man nicht von ihnen sagen kan : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Denn / ob ihnen gleich das Evangelium von Christo verkündigt wird / so ist es ihnen doch verdeckt / weil der Gott dieser Welt ihren Sinn verblendet hat. Darum muß man vielmehr zu ihnen sagen / wie Christus zu Jerusalem gesaget hat : Wenn du es wüßtest / so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienet. Aber nun istts vor deinen Augen verborgen. Ach! Gott treffe euer Gewissen / die ihr solche / und anezo hier gegenwärtig seyd / damit ihr durch die gethane Vorstellung euch reizen laffet / euch zur wahren Busse und Bekehrung zu wenden / und Gott zu bitten / daß er euch eure Augen öffne / das Gute zu erkennen /  
Das

das ihr in Christo bereitet findet / so ihr euch zu ihm bekehret.

Ihr aber/die ihr selige Augen erlanget habet/das Gute in Christo zu erkennen / erinnert euch dessen / was euch ieko von solcher Seligkeit vorgestellt ist / und befleisiget euch hinfüro/eure Augen recht aufzu thun/und euch recht frisch umzusehen im Himmereich/ Damit ihr in der Beschauung der euch geschenckten Seligkeit immer neue Kraft empfanget / und nicht nur in der heylsamen Erkenntniß Christi / sondern auch in der Ausübung der Liebe gegen den Nächsten/immer zunehmet und völliger werdet. Gedencet an das Wort des Herrn Jesu : So gehe hin / und thue des gleichen ; und gehet auch ihr hin / und thut gleich also / wie der Samariter / ja wie der Herr Jesus selber gethan hat / auf daß man euch an euren liebeichen Händen für seine wahren Jünger erkennen möge.

### Schluß = Gebet.

**H**err Jesu / laß das Wort / das gesprochen ist / keinen leeren Schall seyn / sondern lege du ihm Kraft und Leben bey / wie wir dich gebeten haben / auf daß dies die Frucht da

da